

„Von Preußen kriech isch Piggel“

300 Jahre sind seit der Selbstkrönung Friedrich I. vergangen – Für die Länder Brandenburg und Berlin Anlaß genug sich mehr als bisher die preußischen Traditionen ins Gedächtnis zu rufen. Und nicht nur das. Mit zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen des „Preußenjahres“ wird der preußische Geist regelrecht zelebriert und seine Tugenden und Reformen „zu dem Besten [gezählt], was das Land hervorgebracht hat“ ...

Toleranz bis zum Umkippen
Ein wichtige Rolle spielt hier die preußische Toleranz. Doch entstand diese nicht aus Barmherzigkeit: Brandenburg erbt im 17. Jahrhundert Ostpreußen, das aber weiterhin unter polnischer Lehnshoheit stand. Als der brandenburgische Kurfürst Johann Sigismund zum Calvinismus übertrat



Preußen - benebelt auch in kleinen Dosen gefährlich

verbündeten sich die lutherischen Stände Ostpreußens mit dem katholischen König Polens. Weil die Hohenzollern zu dieser Zeit einfach nicht genug Macht besaßen um ihre Untertanen zur Konversion zu zwingen, mußten sie zwangsläufig eine Art religiöse Toleranz entwickeln. Diese endete jedoch ganz schnell da, wo kein Nutzen mehr aus ihr geschlagen werden konnte. Es wurde

nämlich nur ins Land gelassen, wer ökonomisches Potential mitbrachte. So hatte der Große Kurfürst Hugenotten, Waldensern usw. Zuflucht gewährt, damit diese die entvölkerten Landstriche besiedeln und die vielen kapitalkräftigen Unternehmer und Handwerker unter ihnen die Wirtschaft beleben. Die Diskussion über ein wirtschaftsorientiertes Einwanderungsgesetz in der Bundesrepublik zeigt wohl nicht zufällig in die Preußische Richtung...

Auf wenig Toleranz konnten auch die Juden hoffen. Der Große Kurfürst gewährte ihnen beispielsweise lediglich gegen Zahlung eines jährlichen Schutzgeldes und hohen „Kollektivsteuern“ den Aufenthalt und bestimmte Rechte. 1730 erließ Friedrich II. das Generalprivilegium, das eine Quote festlegte und die Vertreibung aller jüdischen „Illegalen“ vorschrieb. Die Neuauflage von 1750 war ebenfalls ein Vorbild an restriktiver Ausländerpolitik. Es teilte die geduldeten Juden in sechs Klassen - die unterste, ironischerweise hießen ihre Angehörigen „die Tolerierten“, besaßen keinerlei Rechte, da sie kein Geld besaßen. Dagegen wurden reiche Juden mit Privilegien in der Wirtschaft ausgestattet.

Pflichterfüllung, Dienst und Disziplin...
... sind die wesentlichen preußischen Tugenden, auf die sich auch die VeranstalterInnen des Preußenjahres berufen. Eberhard Diepgen formulierte sehr preußisch:

„ ... all das sind Werte, auf die ein Gemeinwesen gründen kann“.



Preußen - nur als Bier verdaulich

Zugegebenermaßen, diese Werte haben sehr wohl ein autoritäres Gemeinwesen erhalten. Die BürgerInnen Preußens hatten ihre eigenen, persönlichen Interessen den aufdiktierten Staatsinteressen unterzuordnen. Das bedeutete Aufopferung für den König, für das Vaterland, für die Ehre der preußischen Waffen. Nicht umsonst stellt man sich unter einem Preußen einen uniformierten, zackig-militärischen Mann mit Pickelhaube vor. Die Vorteile eines Volkes, das keine Opposition bildet, lassen sich nicht von der Hand weisen. Aber genauso wenig kann man dabei den undemokratischen Geschmack von der Zunge kriegen.

Preußische Militärfixierung

Solche Tugenden kommen natürlich nicht von ungefähr. Sorgte doch gerade der harte Drill in der Armee dafür, daß derlei militärische Traditionen zu eben den preußischen wurden. Alle Stände wurden für einen einzigen Zweck vom König mobilisiert: die Förderung des Militärs. Um 1750 gingen beispielsweise von den sieben Millionen Talern Staatseinnahmen sechs Millionen

an die preußischen Streitkräfte und auf einen Soldaten kamen zu dieser Zeit circa 25 EinwohnerInnen (vgl. mit der damals stärksten Militärmacht Frankreich: dort lag das Verhältnis bei 1:100). Das gesamte preußische Gebiet wurde unter Friedrich Wilhelm I. in Rekrutierungsbezirke, Kantone genannt, unterteilt, mit zehn Jahren wurde jeder Untertan einem Truppenteil zugeordnet, mit 20 begann die zweijährige Ausbildung, danach folgte die lebenslängliche Dienstpflicht (später betrug sie noch 20 Jahre). Harte Strafen ersetzten die innere Bereitschaft der Soldaten (nicht grundlos kam es bei der Soldatenwerbung meist zur Gewaltanwendung). Bei Desertion wurde beispielsweise die Sturmglocke geläutet und alle BürgerInnen mußten Straßen und Brücken überwachen. Wer den Deserteur zurückbrachte – tot oder lebend – erhielt eine Prämie. auf Desertion Todesstrafe, wurden aber Prügelstrafen



Zwar stand vielfach die bevorzugt oder

abgeschafft und die Selbstverwaltung der Städte eingeschränkt. Die zu dieser Zeit erlassene Verfassung wird oft als Beweis für die Fortschrittlichkeit Preußens angeführt, jedoch vergisst man dabei, dass die Verfassung durch die Krone aufdiktiert wurde und für den König die Möglichkeit enthielt, jederzeit



selbstständig Notverordnungen zu erlassen. In diesem Zusammenhang müssen auch die Sozialistenverfolgungen um 1878

erwähnt werden, in deren Konsequenz die Sozialistengesetze erlassen wurden.

„Träger von Militarismus und Reaktion“
 Als dieser wurde Preußen ganz und gar zu Recht durch den Alliierten Kontrollrat 1947 für aufgelöst erklärt. Preußen war ein absolutistischer Militärstaat, dem jegliche Toleranz aus humanistischer Motivation fern lag und dessen Traditionen nicht fortschrittlich sondern antiemanzipatorisch und reaktionär sind. Aus diesem Grund lehnen JungdemokratInnen/Junge Linke einen positiven Bezug auf Preußen ab!

Spießbrutenlaufen – weil der Soldat dann der Armee erhalten blieb.
 Und so hat Mirabeau Recht als er sagte: „Die meisten Staaten haben eine Armee; die preußische Armee ist die einzige, die einen Staat hat“. Alles was Preußen an Land, Geld und Menschen für eine militärische Großmacht fehlte, sollte durch soldatische Tugenden kompensiert werden - und wurde es.

„Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“
 ... schrieb Friedrich-Wilhelm IV. nachdem er die Krone der Nationalversammlung im März 1849 angeboten bekam. Wenn schon die Toleranz keine preußische Tugend war, so war es die Repression gegen demokratische Kräfte. Die aus freien Wahlen hervorgegangene preußische Nationalversammlung 1848 wurde zunächst unterdrückt und im Dezember aufgelöst. Darauf folgte eine Zeit der massiven Pressezensur und abgestimmten Polizeiaktionen um jegliche liberale Bestrebungen zu unterdrücken. Die Geschworenengerichte wurden

Feiern immer, Preußen nimmer.

Kuhpöng

ich will mehr über euch wissen, schickt mir ein Infopaket

ich will mitglied werden

ja, leckt mi doch om orsch

.....

jungdemokratInnen/junge linke
 ausreißen & einsenden an: kopenhager straße 47, 10437 berlin

